

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 19. Januar 1978

Nr. 14 (3 138)

Preis 2 Kopeken

Antag des Planjahr fünf

„Freundschaft“ und KasAG Korrespondenten berichten

DSHEKASGAN. Das Kollektiv der Kupferhütte von Dshekasan ist im neuen Jahr sicher gefolgt. Die Werktätigen des Betriebs beschlossen, das dritte Jahr des zehnten Planjahr fünf mit einem hohen Produktionstempo und qualitativer Arbeit zu würdigen.

Der Wettbewerb ist zu einer wichtigen Bedingung im Leben der Betriebsarbeiter geworden, hat in allen Hallen einen großen schöpferischen Aufschwung hervorgerufen, den Kampf um die Steigerung der Qualität verstärkt.

EKIBASTUS. Die Begleitbrigaden der Kohlenabgabe haben mit der Verladung der zweiten Million Tonnen Brennstoff begonnen, die zum Anfang des dritten Jahres das Planjahr fünf gewonnen wurden. Seit den ersten Tagen des neuen Jahres hat man hier den Wettbewerb für eine vollstündige Auslastung der Förderungstechnik und die vorzügliche Meisterung der Kapazitäten der Schaufelradbagger, die im Jubiläumsjahr eingesetzt wurden, begonnen. Die Brigaden, die vom Helden der sozialistischen Arbeit Anatoli Wit und Sergaj Subko angeleitet werden, haben im neuen Jahr die ersten tausend Tonnen überplanmäßiger Kohle auf ihr Konto geschrieben.

Die Bergarbeiter von Ekibastus merken sich für das dritte Jahr des Planjahr fünf ihr Hauptziel vor: 57,5 Millionen Tonnen Kohle an die Volkswirtschaft liefern, was um 7,5 Millionen Tonnen mehr ist als im Vorjahr.

KARAGANDA. Der Winter brachte den Mechanistoren des Sowchos „Komunar“ viel Arbeit. Sie sind von früh bis spät mit der Überholung der Traktoren, Mähdrescher und Anhänger beschäftigt. Die Reparatur verläuft in hohem Tempo und mit guter Qualität. Man will hier den gesamten Traktorenpark zum 23. Februar in die Bereitschaft stellen.

Die erfahrenen Spezialisten des Sowchos geben der Technik das zweite Leben. Die Schlosser für Motorenüberholung David Steiner und Wilhelm Schenk beherrschen den Wechsel eines Einzeilers, kennen sich in der Brennstoffapparatur aus. Sie verstehen es auch, die verschlissenen Maschinenteile zu restaurieren.

TSCHEMKENT. Die Arbeiter der Güterverkehrsverwaltung berichteten am 19. Dezember über die Erfüllung der Aufgaben für das dritte Jahr des Planjahr fünf. Die Automobilisten beförderten bis Jahreschluss 1 800 000 Tonnen volkswirtschaftlicher Güter überplanmäßig.

Gegenwärtig werden neue soziale Verpflichtungen für das dritte Jahr des zehnten Planjahr fünf übernommen. Die Bewegung für die Erfüllung des dreißigsten Produktionsprogramms zum ersten Jahrestag der neuen Verfassung der UdSSR nimmt einen massenhaften Charakter an.

Karaganda ist festlich geschmückt. Der erste Monat des neuen Jahres brachte der Stadt einen großen Feiertag. Die Bergleute des Karaganda Kohlenbeckens förderten gestern die 1 000 000 000. Tonne Kohle seit der Schaffung des drittgrößten Kohlenbeckens des Landes.

begann in dieser Grube. Er ist soz. alle Stufen passiert, und leitet nun bereits das fünfte Jahr das Kollektiv.
„Sind Sie aufgeregt?“
„Nicht ein bisschen!“ antwortet der Grubendirektor Abdrachmanow. „Für die Brigade bin ich sicher — sie steht ihren Mann. Einen Rekord wird's geben! Boganow wirft keine Worte in die Wind. So ein Mensch ist er nicht.“
„Du sagst richtige Worte, Baskarna“, trat an den Direktor ein alter Bergarbeiter mit dem goldenen Stern am Jackettaufschlag. Die tiefsetzenden Augen

nicht zufällig auf den Produktionsleiter von Romanjuta, Alexander Kusmitsch steht dem Kollektiv ununterbrochen schon 30 Jahre vor. Der Verdiente Kumpel der Kasachischen SSR ist Inhaber aller Abzeichen „Kumpelruhm“, Träger des Leninordens, des Ordens des Roten Arbeiters, des Ordens „Ehrenzeichen“ und ist Staatspreisträger der UdSSR.
„Ich bin richtig froh darüber, daß unserer Grube das Ehrenrecht zumletzt wurde, die letzten Tonnen Kohle für die Karaganda Milliarde zu fördern. Wir wollen dieses hohe Vertrauen

4. Held der sozialistischen Arbeit Saken Schamanow, der behutsam einen Blumenstrauß in der Hand hält, führt in aller Ruhe ein Gespräch mit jungen Kumpeln.
„Wer von euch weiß, wieviel Kohle unsere Grube in ihrem ersten Anlaufjahr förderte? Niemand? Man sollte das aber wissen: 10 000 Tonnen. Soviel baut nun allein die Boganow-Brigade in zehn Tagen ab.“
Ja, vor 35 Jahren betrug die monatliche Arbeitsproduktivität eines Kumpels etwas mehr als 15 Tonnen. Im Jahre 1977 — fast 90 Tonnen. Allein im Ver-

Die milliardste Tonne gefördert!

1. Das war so. Die Grube „Sewernaja“. Beim Eingang in das Verwaltungsgebäude leuchtet ein schönes Transparent: „Groß den Teilnehmern des Freundschaftsaufbaus zur Gewinnung der 1 000 000 000. Tonne Kohle im Karagandaer Becken“. Die Teilnehmer des Aufbaus werden von fast dem ganzen Kollektiv der Grube erwartet. Das Wort ergreift der Produktionsleiter der Vereinigung „Karagandagol“ Nikolai Drish:
„Die Herzen der Bergarbeiter sind voll Stolz auf ihre Arbeit. Wir liefern an die Heimat die 1 000 000 000. Tonne hochwertigen Industriebrennstoffs. Im Streben wird jetzt angestrengt im Zuge des Freundschaftsaufbaus gearbeitet. Die Teilnehmer sind bekannte Bergleute aus vielen Gruben unserer Vereinigung und die Brigade Boganow aus dem Revier Nr. 1 der Grube „Sewernaja“.“

Nikolai Alexandrowitsch nennt die Ehrenteilnehmer des Aufbaus, darunter bekannte Bergarbeiter, Leiter der Spitzentreue. Die Besten unter ihnen sind: Kombiführer K. Korshonov — Staatspreisträger der UdSSR aus der Grube „Schachanskaja“; Held der sozialistischen Arbeit, Grubenarbeiter J. Schtscherbak aus der Grube „Sokurskaja“; Revierleiter, Träger des Leninordens und des Ordens des Roten Arbeiters N. Bolotin aus der Grube „Abaiskaja“; Held der sozialistischen Arbeit, Kohlenkombiführer S. Tokumajew aus der Gorbatschow-Grube; Brigadier der Komsomolzen und Jugendbrigade A. Osyka aus der Grube „Moldoschnaja“; Grubenarbeiter, Staatspreisträger der UdSSR K. Aitajew aus der Kostenk-Grube u. a.
Informationen über die Arbeitsleistungen der Teilnehmer des Freundschaftsaufbaus trafen in der Roten Ecke jede Stunde ein. Bereits nach vier Stunden meldete man dem Abbauleiter: Über 500 Tonnen Kohle gewonnen! Der Brigadier Boganow steuert heute selbst die Kombi. Das Kollektiv hat versprochen, die höchste Arbeitsproduktivität zu erzielen.

2. Eine Frage an den Direktor der Grube „Sewernaja“ Babulad Abdrachmanow, die Arbeitsbiographie Abdrachmanows,

schauten jung und übermütig. Er ließ das ältere sein spräches graues Büchlein durch seine Grelshand gleiten, die mit blauen, sich eingefressenen Kohlenlupfen gesprenkelt war.
„Aksakal, guten Tag!“ freute sich Abdrachmanow, und drückte mit beiden Händen dem Alten herzlich die Hand. „Auch Sie haben es zu Hause nicht ausgehalten.“
„Im Schacht ist Festtag. Jung! So gar der alte Adler läßt sich von den Bergen ins Tal herab, wenn ein großes Fest beginnt. Ich bin überzeugt, Söhnchen, daß die Brigade Boganow beweisen wird, wozu sie fähig ist. Soich eine Ehre hat man unserem Kollektiv erwiesen — die letzten Tonnen zu gewinnen, damit die Milliarde voll wird. Wie hoch wäre wohl auf der Erde der Kohlenberg, den wir Karaganda mit eigenen Händen aus dem Erdinneren an die Oberfläche geschickt haben, hat? Hör mal, Baskarna, nimm mich wieder auf Arbeit“, bittet fordernd Saken Schamanow im Scherz oder viellecht auch im Ernst. „Alles tun zu den Maschinen. Du denkst wohl, wenn ich bald achtzig werde, so bin ich schon zu nichts mehr nutz?“
„Teurer Sake, ich seid unser Stolz“, sagt der Direktor. „Der Glanz Eures goldenen Sterns leuchtet unseren Büschen auch heute, und Euer Anteil an der Karaganda Milliarde ist der gewichtigste. Ihr war ich unter den ersten kasachischen Kumpeln.“

„Genug gelobt, Direktor. Wer ist heute mit Boganow?“
„Michail Gubarew, Alexander Gerakin, Iwan Banin, Viktor Wetrow, Gennadi Smagulow, Anatoli Korobkin, Viktor Syromjatinok, Sairan Amrow, Andrei Schmann, Heinrich Horn, Viktor Michel, sein Sohn Wolde-mar, Johann Feller.“
„Alles tüchtige Menschen. Mit vielen bin ich bekannt, haben mich ihnen gearbeitet. Heinrich Horn kam 1943 in die Grube. Wassili Boganow — 1949. Der Revierleiter Alexander Romanjuta — 1942. Ein Altersgenosse der Grube. Es sind unsere Hauptkräfte.“

3. Als in der Vereinigung die Frage ertörte, ob die Wahl zum das Freundschaftsaufbau durchführen sollte, fiel die Wahl

mit Stoßarbeit erwidern und verpflichten sich, zum 7. Oktober, dem ersten Jahrestag der neuen Verfassung der UdSSR, die Aufgaben der drei Planjahre einzulösen.“

Schon zwei Jahre nacheinander fördert das Kollektiv zu je 500 000 Tonnen Kohle aus dem Streb. Solcher Abschnitte gibt es 15 im Kohlenbecken. Das von A. Romanjuta geleitete Kollektiv rapportierte als eines der ersten über die vorfristige Erfüllung der angestrebten Verpflichtungen des Jubiläumjahres und versetzte sogar erfahrene Kumpel der Abbauschicht durch sein Resultat: 620 000 Tonnen Kohle — ins Staunen.

Der Komplex KM 81E gekoppelt mit der Kombi Ksch 3M, ist instand, noch mehr abzubauen, sagt A. Romanjuta. „Jetzt haben wir uns das Ziel gesetzt, die Oktoberrevolution zu festigen. Er muß für den Abschnitt zur Norm werden.“

Die rhythmische Arbeit wird vielfach durch den effektiven Wettstreit zwischen den Brigaden W. Boganow, N. Moldabalew und W. Doppert begründet. Romanjuta hebt die Boganow-Brigade besonders hervor. Er ist ein Leiter mit großen Arbeitsenergien. Auf dem Abschnitt zum Sieg beim Abbau der letzten Tonnen Kohle für die Karaganda Milliarde wird die höchste Arbeitsproduktivität erzielt: 138 Tonnen monatlich.

Heute hat seine Brigade etwa 3 000 Tonnen überplanmäßigen Brennstoffs auf ihrem Konto.
Auch die Brigade des Kommunisten Valeri Doppert bleibt hinter den Boganow-Leuten nicht zurück. Das von ihm angeleitete Komsomolzen- und Jugendkollektiv wetteifert um die beste Nutzung der modernen Reinigungstechnik und arbeitet unter der Devise: „Keiner bleibt dir zurückbleiben!“ in der Brigade herrscht strenge Disziplin und gute Arbeitstimmung. Die Komsomolzen- und Jugendbrigade lieben jede Schicht überplanmäßige Tonnen Brennstoff.

Eine neue Meldung: Man förderte über 1 000 Tonnen Kohle zutage. Es wurde die höchste Arbeitsproduktivität erzielt.



UNSERE BILDER: Grubenarbeiter, Staatspreisträger der UdSSR, Kenas Aitajew; die Boganow-Brigade vom Abschnitt Nr. 1 der Grube „Sewernaja“. Sie hatte das Ehrenrecht, am Freundschaftsaufbau in der Förderung der Karaganda Milliarde Tonnen Kohle teilzunehmen.
Fotos: A. Felde und W. Thomas

gleich zum 9. Planjahr fünf wuchs die Arbeitsproduktivität um 15,8 Prozent an.
Mit jedem Jahr wird das Kohlenbecken immer besser ausgebeutet. Zusätzlich zum Plan wurden 1 650 000 Tonnen Brennstoff gefördert. Ein Muster an schöpferischer Arbeit leistet das Kollektiv der Grube „Michailowskaja“. Hier wurde die höchste Arbeitsproduktivität mehrmals mit dem Wort „Milliarde“. Im ersten Jahr des 10. Planjahr fünf waren es die Kasachstan Getreidebauern, die wiederholt über eine Milliarde Pud Getreide an den Staat verkauft haben. Für diesen Arbeitssieg leuchtete am Banner der Kasachischen SSR noch ein Orden auf.

Jetzt haben die Karaganda die 1 000 000 000. Tonne Brennstoff gefördert. Als Antwort auf das Schicksal des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol hat sich das Kollektiv der

strahlen vor Freude. Jeder hält Blumen in der Hand. Über den Köpfen der Brigademitglieder wird ein Transparent mit der Aufschrift entfaltet: „Die Karaganda Milliarde Tonnen Kohle ist geschafft.“

Der Beitrag der „Sewernaja“ für diese Milliarde macht 18 Millionen Tonnen aus.
5. Unsere Republik erfreute sich im Jubiläumsjahr mehrmals mit dem Wort „Milliarde“. Im ersten Jahr des 10. Planjahr fünf waren es die Kasachstan Getreidebauern, die wiederholt über eine Milliarde Pud Getreide an den Staat verkauft haben. Für diesen Arbeitssieg leuchtete am Banner der Kasachischen SSR noch ein Orden auf.

Jetzt haben die Karaganda die 1 000 000 000. Tonne Brennstoff gefördert. Als Antwort auf das Schicksal des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol hat sich das Kollektiv der

Vereinigung „Karagandagol“ verpflichtet über den Plan des dritten Jahres des zehnten Planjahr fünf hinaus 660 000 Tonnen Kohle zu gewinnen.

Unter den Schrittmachern, die diesen Sieg durch unermüdete Arbeit schiedeten, sind die namhaften Kumpel N. Powalajew aus der Grube „50 Jahre Oktober“, Held der sozialistischen Arbeit J. Mussagaljew aus der Grube „Michailowskaja“, W. Tjo aus der Grube „60 Jahre Oktober“, A. Romanjuta aus der Grube „Sewernaja“, die Leiter der Vorbrigaden — Held der sozialistischen Arbeit, Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Delegierter zum XXV. Parteitag der KPdSU, Littmann aus der Lenin-Grube; Held der sozialistischen Arbeit A. Kubatschuk aus der Grube „Malkudukskaja“ und andere, denen wir heute unsere höchste Achtung zollen.

Woldemar BORGER, Korrespondent der „Freundschaft“

Den Verpflichtungen gerecht werden

Backwaren für 12 000 Rubel über den Plan hinaus ist das Resultat der hingebungsvollen Arbeit unserer Bäcker im Jahre 1977.

Unsere Bäckerlei gehört zu den größten Betrieben unter selbsteigenem Gebiet. Die Teig- und Backwaren, die man hier herstellt, werden an 64 Verkaufsstellen der Rayons Dshetygara und Ordshonkide geliefert. Ende 1977, als wir das Fazit der geleisteten Arbeit zogen und uns neue Ziele für das kommende Jahr setzten, beschlossen wir, uns der Initiative der Moskauer Arbeiter „Die Planaufgaben des dritten Planjahres — zum 7. Oktober“ anzuschließen. Diese Initiative wurde von der Partei und Gewerkschaftsleitung des Betriebs unterstützt. Zur Zeit wird bei uns im Betrieb eine Reihe von Maßnahmen durchgesetzt, die zur Erreichung der hohen Ziele und Verpflichtungen beitragen sollen. Das sind die „Schulen der Lehrmeisterschaft“, „Schulen der jungen Bäcker“, „Erfahrungsaustausch u. a.“

Das jüngste Schreiben des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol an die Partei,

Sowjet, Wirtschafts-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen, an die Werktätigen der Sowjetunion. „Über die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs um die Erfüllung und Überbietung des Jahresplans 1978 und über die Verstärkung des Kampfes um die Steigerung der Produktionsproduktivität und Arbeitsqualität“ rief bei den Arbeitern des Betriebs einen neuen Aufschwung von Arbeitsenthusiasmus und Arbeitsenergie hervor. In allen Brigaden fanden Arbeiterversammlungen statt, in denen die Aufgaben und die notwendigen Schlußfolgerungen zogen.

Das neue Jahr stellt an uns neue Forderungen, die uns neuen Verpflichtungen gerecht zu werden, setzen wir alle unsere Kenntnisse, unsere Meisterschaft und Erfahrungen ein, lenken unsere Bemühungen auf die volle Ausnutzung der Produktionsressourcen, die rationelle Nutzung der Produktionskapazitäten.

Rosa MASSOLD, Brigadier der Bäckerei-Gruppe aus der Dshetygarer Bäckerei, Gebiet Kustanal



Pulsschlag unserer Heimat

Gemüse der Grusinsche SSR

Von den ersten Tagen des neuen Jahres an funktioniert ein Treibhauskombinat, das im Hochgebirgsrayon Duscheli errichtet worden ist. Die Gemüsezüchter begannen im Garten unter Glasdach mit der Arbeit. In der Republik wurden ein umfangreiches Programm für Intensivierung der Treibhausgemüsezüchtung ausgearbeitet und die Vereinigung „Grustepiza“ gegründet, zu der große Sowchaskombinate gehören. Sie erzeugen die Hälfte des gesamten Gemüses, das in den Treib-

häusern gezüchtet wird. Allein seit Beginn dieses Winters ist eine Vereinigung 24 000 Zentner Gemüse an die Bevölkerung der Industriezentren der Republik. In den nächsten Jahren sollen weitere 20 000 Zentner Gemüse gewonnen werden, die „Gemüsefabrik“ im Vorort von Tbilisi erweitert bedeutend ihre Kapazitäten, neue Wirtschaften werden auf der Grundlage der warmen „Stauraum“ entstehen. All das wird ermöglichen, die Gemüsezüchtung auf Flächen unter Glas beträchtlich zu vergrößern.

Moldausche SSR „Appassionata“ zu Gast bei Arbeitern

An diesem Tag waren es die Solisten der Moldauschen Philharmonie und Lehrer aus dem Institut der Künste Gäste der Arbeiter der Wirkwarenvereinigung „Silva Rezhische“ in Kischinjow. In ihrer Ausführung erklangen in der Roten Ecke Kammerstücke russischer und ausländischer Komponisten, Gedichte sowjetischer Dichter, neue Schallplattenaufnahmen. Dieses Programm hat der Wanderklub der Freunde des Schönen — „Appassionata“ für die Testarbeiten vorbereitet, der von der Stadtverwaltung Kultur und dem Salon der Firma „Melodia“ in Kischinjow geschaffen wurde. Der Klub populärisiert unter den Werktätigen der Betriebe Werke russischer und ausländischer Komponisten, das Schaf-

über von Interpen und Dichten und vom Einsatz einer Vorstellerei über die Musikgenossen, über den Reichtum der multinationalen Kunst der Völker unseres Landes.

Belorussische SSR Sand — ein Helfer des Ackerbauern

Die entwässerten Torfmoore nehmen in den Wirtschaften der Republik große Ausmaße an — mehr als eine halbe Million Hektar. Sie werden hauptsächlich als Wiesengründe genutzt. Kann man hier auch andere Kulturen züchten?

Die Melioratoren antworten darauf positiv. Dafür muß die 20—25 Zentimeter Sandschicht im tiefen Bereich nach oben gebracht werden. Dadurch wird eine neue Ackerkrume mit einer Sandschicht gebildet. Dem Boden wird eine erhöhte Menge Mineraldüngung zugeführt, er wird gebelnt und nach gewöhnlicher Technologie bearbeitet. Die Pflanzenwurzeln dringen leicht durch den Sand in die fruchtbare Torfschicht.

Mehrtrag an Gerste 14 Zentner und der an Grünmasse — 114 Zentner je Hektar. Aus Gute Resultate erzielte man auch in den Versuchsanstalten der Gebiete Moskau und Leningrad im Fernen Osten und in anderen Gebieten des Landes.

Ukrainische SSR Elektromotoren für Kohlengruben

Die Leistung der Kohlenabgabe- und Fördermaschinen wird sich dank dem Einsatz neuer Motoren in spezieller Grubenabfuhr, dessen Serienproduktion das Elektromechanische Werk „K. Marx“ in Perwomajsk (Worochlowgrad) aufgenommen hat, auf das Anderthalbfache steigern.

In den Abteilungen dieses Betriebs entstehen Motoren, mit denen die Technik der mechanisierten Stöße versehen wird. Die Produktionsqualität vervollkommend, verwenden die Werktätigen des Elektromechanischen Werks in Perwomajsk bei deren Herstellung zum ersten Mal den neuen Isolierstoff Polymidfolie. Das ermöglicht, teure Baumaterialien einzusparen und leistungsstarke Motoren bei relativ kleinen Ausmaßen herzustellen. Zur Zeit erfüllt die Betriebsleitung einen ehrenvollen Auftrag

— sie stellt Elektromotoren für die im Bau begriffene Riesenkohlengrube „Dolshanskaja Kapitalnaja“ her, die in Gewinnung von Anthrazit eine der größten in unserem Land sein wird.

RFSFR Ingenieure als Fernstudenten

Den Fräser A. Ponomarjow aus der Vereinigung „Kirovski Sawod“, der zum Obermeister befördert wurde, brachte man mit seinen neuen Kollegen „Dolshanskaja Kapitalnaja“ her, die in Gewinnung von Anthrazit eine der größten in unserem Land sein wird.

Alle jungen Produktionsarbeiter, die Meister-Technologen und Okonomen werden wollen, lernen lange vor ihrer Beförderung ihre künftige Arbeitsstätte kennen. Sie machen ihr Praktikum im wissenschaftlichen Zentrum der Vereinigung, wo führende Spezialisten der Firma, Wissenschaftler und Psychologen ihnen die Feinheiten der organisatorischen und Erziehungsarbeit beibringen.
Solch eine Ausbildung von Kadern beeinflusst nach der Meinung der Betriebssoziologen positiv die Effektivität der Arbeit der ganzen Gruppe der Ingenieure und Techniker. Ist doch jeder zweite von ihnen ein Zögling der Vereinigung.

Das Wort des Agitatoren

Zu Beginn vorigen Jahres faßte das Zentralkomitee der KPdSU den Beschluß „Über die Erhöhung der Rolle der mündlichen politischen Agitation bei der Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU“, in dem der Bedeutung und Stellung der Massenaufklärungsarbeit in der Entwicklung des politischen Bewusstseins, der politischen und Arbeitsaktivität der Werktätigen eine klare Formulierung gegeben wird. Derselbe Beschluß weist auch konkrete Wege zur Verbesserung der Agitationsarbeit durch die Parteiorganisationen unter den Gegenwartsverhältnissen.

Interessante Erfahrungen in der mündlichen politischen Agitation hat man in der Parteiorganisation des Sowchos „Urumkajski“, Rayon Schtschutschinsk, gesammelt. In der praktischen Arbeit des Parteikomitees stehen die Agitatoren vor allem vor der mündlichen Agitation ein Mittel der Verbindung mit dem Volke und der Entwicklung der gesellschaftlichen Aktivität der Werktätigen ist.

Heute ist die ganze politische Agitationsarbeit im Kollektiv des Sowchos darauf gerichtet, die Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU, des Dezemberplenums (1977) des ZK der KPdSU, des XXV. Parteitag, zu erfüllen. In den Reden des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen J. Brezhnev auf der Außerordentlichen siebenten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR und auf der dem 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gewidmeten feierlichen Sitzung in Moskau jedem Sowchosarbeiter näherzubringen, damit sie seine Lebensposition werden.

Wie verwirklicht nun das Parteikomitee das gesetzte Ziel? Vor allem muß die Arbeit der Politinformanten und des Agitationskollektivs in das richtige Gleis gebracht werden. Man soll sich nicht durch das zahlenmäßige Anwachsen der Agitatoren hindern lassen, sondern qualitative Verbesserung ihres Bestands anstreben — so lautet die wichtigste Aufgabe des Parteikomitees bei der Auswahl des Agitatorenaktivs.

Im Parteikomitee legt man auf die Spezialisierung der Politinformanten großen Wert. So referiert die Chefökonomin Tamara Syschowa mit Sachkenntnis zu Fragen der Ökonomie unseres Landes und weiß über die wirtschaftliche Tätigkeit des Sowchos stets eine aufschlußreiche Antwort zu geben. Pawel Katschowan, Sekretär des Parteikomitees, ist über das Weltgeschehen immer auf dem laufenden, die Lehrerin Raissa Schwert spezialisiert sich auf Fragen der kommunistischen Moral.

Die thematischen Pläne der Politinformanten in den Kollektiven der Sowchosabteilungen werden stets in den Sitzungen des Parteikomitees bestätigt. Ein wichtiges Glied in der politischen Aufklärungsarbeit unter den Werktätigen des Sowchos ist das Kollektiv der Agitatoren, dem der Tierarzt und Kommunist Wassili Hill vorsteht. Ihm gehören Mechanisatoren, Brigadiere und -gehilfen an, d. h. Menschen,

die sich in der Sowchosproduktion gut auskennen und über die Sachlage an Ort und Stelle im Bilde sind. Fast alle Mitglieder sind Kommunisten und Komsomolzen, besitzen ein hohes Bildungsniveau. Sie arbeiten mit ihren Kameraden Schulter an Schulter schon mehrere Jahre, sind gut über die Produktionsvorgänge der Kollegen und ihre Interessen informiert, was die Effektivität der Aussprache fördert.

Ein Agitator ist eine wichtige Figur in der politischen Aufklärungsarbeit. Immer unter den Werktätigen zu sein, ihre Stimmung zu kennen, sie zu verstehen, ihr Vertrauen zu gewinnen, sie in kleinen und großen Taten anzuführen — so lautet die Leitmotiv der Agitatoren, die an der Tätigkeit eines Agitatoren gestellt werden. Ein Agitator ist aber auch ein Lehrmeister, Schrittmacher der Produktion, ein gutes Vorbild für andere.

Ein solcher Mensch ist u. a. Nikolaus Wenger, Mechanisator der Brigade Nr. 4, Gruppen-Komsomolorganisationsaktiv der Ernte 77. Aus demselben Holz geschnitten ist der Mechaniker Schabden Shussupbekow, der im Herbst eine Ernte-Transportgruppe anleitete. Sie gehen ihren Kameraden mit Wort und Tat voran.

Es ist klar, daß der Erfolg der Massenaufklärungsarbeit voll und ganz von der ständigen Leitung und Kontrolle seitens des Parteikomitees abhängt.

In diesen Tagen sind die Kräfte der Politinformanten und Agitatoren auf den wichtigsten Produktionsabschnitten — bei den Viehzüchtern und Reparaturwerkstätten — konzentriert.

Im Kollektiv der Milchfarm in der Sowchosabteilung Nr. 1 ist es die Farmarbeiterin Valentina Schwert, die regelmäßig Ausreden durchführt. Sie fertigt auch Informationsblätter über den Verlauf des sozialistischen Wettbewerbs unter den Melkerinnen an.

Als aktiver Kämpfer der ideologischen Front bewährt sich der Komsomolze Nikolai Seredinski, Elektroschlosser von Beruf und Fernstudient an der Zelinograd Landwirtschaftlichen Hochschule. Er organisiert in der Reparaturwerkstatt eine operative Informierung über die Bereitstellung der Technik, gibt Kampfbücher heraus. Nikolai leistet auch selbst musterhafte Arbeit, indem er seine Planaufgaben täglich zu 130—140 Prozent erfüllt.

Das Parteikomitee des Sowchos arbeitet zur Zeit an der Gründung eines Informations- und Auskunftsentrums am Kabinett für politische Aufklärung, Propagandisten, Politinformanten, Agitatoren werden ihre Auskunftsunterlagen für viele Wissenszweige sowie über das Leben im Sowchos, Rayon, Gebiet, in der Republik und im ganzen Lande ändern.

Die Politinformanten und Agitatoren mobilisieren die Farm- und Feldarbeiter zu Stoßarbeit und rufen sie zu neuen Taten für die erfolgreiche Einlösung der Aufgaben des 10. Planjahres auf.

Wladimir PETRENKO
Gebiet Kokschtetaw

Mit guten Arbeitsergebnissen haben die Komsomolzen- und Jugendkollektive des Rayons Dehetygara das neue Jahr begonnen. Über 2000 Komsomolzen beteiligten sich an der patriotischen Bewegung „Dem Planjahrd für die Effektivität und Qualität — Enthusiasmus und Schöpferkraft der Jugend“, 18 Komsomolzen- und Jugendkollektive haben sich der Initiative der Moskauer Arbeiter, die Arbeit des Jahres bis zum 7. Oktober zu beschließen, angeschlossen. Zu den führenden zählt auch die Brigade der Kraftfahrer von Alexander Hildenbrandt aus dem Sowchos „Bolschewik“.

Rund 10 Kilometer von Dehetygara entfernt befindet sich die Zentralstadt des Sowchos „Bolschewik“, einer der größten Wirtschaften des Rayons. Breite asphaltierte Straßen, weitläufige Wohnhäuser, ein moderner Klub im Zentrum des Dorfes — all das macht schon bei erster Bekanntschaft mit dem Sowchos einen guten Eindruck. Am Rande des Dorfes erheben sich die Gebäude der Getreideannahmestelle und daneben die des Wagenparkes der Wirtschaft. Von früh bis spät herrscht hier geschäftiges Treiben. Einer nach dem anderen rollen LKWs durch die Ausfahrt der Garage. An einigen sieht man rote Sterne oder Fähnchen — Zeichen der Sieger im Wettbewerb um die Ernte 77. In den Windschutzscheiben. Mehrere Lastwagen stehen in dem langgestreckten Raum der Garage. Zwischenwägen fehlen und statt dessen markieren weiße Linien die einzelnen Boxen.

Vor dem Verwaltungsgebäude flattert eine rote Flagge am Fahnenmast. „Zu Ehren der besten Brigade der Kraftfahrer von Alexander Hildenbrandt“, verkündet die Anschrift daneben. „Alexander Hildenbrandt traf ich eine Stunde vor Beginn der Arbeitsschicht im Verwaltungsgebäude der Garage. Die Dispatcherin N. Bobuch hatte ihm eben

Er fährt als erster

den Fahrbefehl ausgefüllt, und Alexander war mit den Mitgliedern der besten Brigade zum Wagenleiter gekommen, um nocheinmal die Marschroute der bevorstehenden Fahrt zu klären. Eben hier fand auch unser Gespräch statt.

„Chaufeur zu werden war mein Wunsch. Ich hielt ich mit meinem Vater, der Mechanisator war. Die Arbeit mit der Technik gefiel mir noch in der Schule, ich besuchte von klein auf technische Kurse. Die Absolvierung der Achtklassenschule entließ mich, zu einem Fahrerlehrling nach Dehetygara zu gehen. Vor dem Armeedienst arbeitete ich in der Garage einer Sowchos und als ich 1974 aus der Armee zurückkehrte, vertraute man mir einen neuen Lastkraftwagen an. So ist mein Wunsch in Erfüllung gegangen“, erzählt Alexander.

„Zuerst klappte selbstverständlich nicht alles in der Arbeit, ich konsultierte bei meinen älteren

Kollegen, holte Rat bei Fachleuten, sammelte Erfahrungen, guckte mir vieles bei meinen Freunden ab. Offen gesagt, war es anfangs schwer. Die Arbeit ist nicht leicht, gut an die Worte meines Lehrers, I. Praydenko. Er pflegte zu sagen: „Verhalte dich erst zur an-

vertrauten Sache. Die Technik verdient keine Nachlässigkeit. Ständige Selbstkontrolle, ständiges Streben nach Vervollkommnung der Kenntnisse und der Meister-schaft, und vor allen Dingen — Hartnäckigkeit, daran mußst du dich halten. Das ist ich auch“, setzt Alexander seine Erzählung fort.

Seither sind drei Jahre verfloßen, Tausende Kilometer spulte der Kilometerzähler des LKW von Alexander Hildenbrandt ab, Tausende Tonnen Frachten beförderte er in dieser Zeit. Doch es handelt sich nicht nur um die Tonnenkilometer und die Stunden Arbeitszeit, bei weitem nicht nur darum. Das wichtigste ist, daß Alexander und seine Freunde in einer verhältnismäßig kurzen Frist den Beruf des Kraftfahrers meisterten und es zu solch hohen Leistungen brachten. In diesem Jahresplan für 1977 haben sie zu 248 Prozent erfüllt. Alexander liebt die Technik.

Nach Peterabend geht er nicht nach Hause, ohne seinen Wagen gründlich zu prüfen, die Mängel zu beseitigen. Dafür sprechen auch die Worte seiner Arbeitsgenossen. Anatoli Dörzen ist der Meinung, bei Hildenbrandt könne man sich vieles abgucken,

zu erzielen. Alexander aber hält Wert auf jede Minute Arbeitszeit, auf jeden Liter Kraftstoff und besonders auf die prophylaktische Wartung seines Wagens. Seine Genossen eifern ihm nach. So sparten die Jungarbeiter allein im vergangenen Sommer über 6 Tonnen Treib- und Schmierstoffe.

Die Direktion und die Parteileitung des Sowchos unterstützen die Initiative der Komsomolzen in diesem Unternehmen, sie wurde unter anderen Brigaden der Wirtschaft verbreitet. Die Resultate ließen sich sehen: Während der Erntezeit ersparte der Sowchos dank der rationellen Nutzung der Kraftstoffe über 13 000 Rubel.

Mit besonderem Stolz fügte der Garageleiter hinzu, daß sich die Komsomolzen zur Zeit noch höhere Ziele vorgemerkt haben. „Die Aufgaben des ganzen Planjahrdäufs in drei Jahren zu erfüllen. „Hohe Ziele, tatsächlich...“ Aber die Jungen werden es schaffen. „Ich bin überzeugt“, schloß G. Resnitzenko seine Erzählung.

Die Zelter der großen Wanduhr an der Ausfahrt zeigten punktuell, als die Lastkraftwagen der Brigade von Alexander Hildenbrandt die Garage verließen, einer nach dem anderen in die Dorfstraße einbogen, die sie mit geschäftig surrenden Motoren einabrollen. Als erster fuhr wie gewöhnlich Alexander...

Alexander FRANK,
Korrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Kustanai

An mehrere Adressen

SEMIPALATINSK. Die Zahl 100 000 ist heute in das Eingangsbuch der Abteilung Technische Kontrolle im Armaturenwerk eingetragen worden. Solch eine Menge Armaturen wurde in einem der jüngsten Betriebe der Stadt seit seinem Aufbau montiert. Der führende Schlosser Nikolai Scheludko erkrankte im sozialistischen Wettbewerb um das Recht, das Jubiläumsmuster zu montieren. Die Erzeugnisse, die hier hergestellt werden, finden in Erdöl- und Gasleitungen sowie im Metallbauwesen Verwendung. Der Bau des Betriebs wird fortgesetzt. Im laufenden Jahr will man neue Kapazitäten in Betrieb nehmen, und die Herstellung von Armaturen wird sich vervielfachen. Die Informierung über die Bereitstellung der Technik, gibt Kampfbücher heraus. Nikolai leistet auch selbst musterhafte Arbeit, indem er seine Planaufgaben täglich zu 130—140 Prozent erfüllt.

L. RESNIKOW

Erfahrungen ausgewertet

KARAGANDA. Im Abbau der Grube „50 Jahre Oktoberrevolution“ hat man im Laufe von 30 Stunden 120 Aggregate des Ausbaues des mechanisierten Komplexes KM-87E montiert. Das haben die Montierarbeiten vom Abschnitt des Komsomolzen M. Imankulov aus der spezialisierten Verwaltung der Vereinigten „Karagandagol“ vollbracht. Die Norm ist auf das Glatte überboten worden. Die vorläufige Inbetriebnahme des Aggregats wird es den Bergarbeitern ermöglichen, zusätzlich etwa 15 000 Tonnen Kohle zu fördern.

Das Kollektiv des Abschnitts ist Initiator des Wettbewerbs für Schnellmontage und -demontage der Ausrüstungen. Der erreichte Erfolg ist das Resultat der Einführung der Fließbandmethode beim Zusammenbau des Komplexes mit weitgehender Anwendung von Kleinmechanisierungsmitteln bei der Beförderung und Montage von Maschinenteilen und Baugruppen.

(KASTAG)

Aktiv haben sich die Mechanisatoren des Kolchos „Saria“, Gebiet Kokschtetaw, an dem sozialistischen Wettbewerb um die vorläufige Erfüllung der Aufgaben des dritten Planjahres angeschlossen. Zur Zeit werden in der Wirtschaft der Landwirtschaftsmaschinen überholt. Ein Wagen, sagt dabei die Brigade, der Adolf Jakobi (im Bild) vorsteht. Die Hälfte aller Getriebebergungsmaschinen ist bereitgestellt.

Foto: A. Felde

Rentabilität steigt

Der Kolchos „Put Lenina“ im Rayon Kurdal ist eine große Viehzüchterwirtschaft. Auf ihren Farmen hält man Schafe, Rinder, Pferde und Schweine. Jeder Viehzüchter hat seinen eigenen Plan. Im Kolchos sind moderne Typenstallungen gebaut, alle krafteraubenden Arbeitsprozesse sind vollständig mechanisiert, es wurde eine hochproduktive Herde geschaffen.

Man hat auch für die Lebensverhältnisse der Tierzüchter gesorgt. Für sie wurde eine neue Siedlung mit komfortablen Wohnungen errichtet und in der Nähe ein Park angelegt. Kolchosvorsitzender Wassili Resnitzenko erzählt: Die Ernte der Kulturweiden in der Farm. Wir bauen dort Roggen, Sudagrass, Mals und Luzerne als grünes Bel-futter an. Auf diesen 35 Hektar großen Landstück weidete sechs Monate lang eine Melkherde aus 160 Kühen. Wir erzielten ein interessantes Resultat: In dieser Gruppe stiegen die Melkerträge im Vergleich zu der Herde, die den ganzen Sommer über im Stall gehalten wurde, um 45 Prozent an.

Gegenwärtig verfügt der Sowchos schon über 400 Hektar Kulturweiden in Farmnähe. Nach Berechnungen ergibt ein Hektar durchschnittlich 500 Zentner Grummasse. Die Kühe werden auf den Kulturweiden von einem elektrischen Hirten“ gebüht. Das ist viel zweckdienlicher und vorteilhafter als die unzünten Weidplätze. Der „elektrische Hirte“

Die Parteiorganisation des Tschimkener Kombinars für Asbestbetonzeugnisse sieht ihre Hauptaufgabe in der Organisation und Festigung der Tätigkeit der Gruppen und Posten für Volkskontrolle, in der Verbesserung ihres qualitativen Bestandes. Im Kombinat wurden 167 Bestarbeiter in die Gruppen für Volkskontrolle gewählt. Das Parteikomitee sorgt besonders für die Auswahl und Verteilung der Posten und Gruppenleiter. Es sind in der Regel politische reife Menschen, echte Organisatoren, die das Vertrauen der Massen genießen.

Im Jubiläumsjahr unternahm die Volkskontrolleure des Kombinars 18 Prüfungen und Kontrollaktionen, an denen sich etwa 150 Personen beteiligten. Geprüft wurden die richtige Verwendung und die Aufbewahrung von Materialien, der Zustand der Lagerung der Asbestbeton-Wellplatten, die Sachlage mit der Ableferung von Material. Die Prüfungen wurden Kampfbücher und Blitzmeldungen herausgegeben.

„Der Produktionszuwachs und die Festigung der Ökonomie eines Sowchos werden durch viele wirtschaftliche Organisationsmaßnahmen gesichert. Eine der wichtigsten ist die wirtschaftliche Rechnungsführung, die die Steigerung der Effektivität und Qualität der Arbeit fördert.“

Vorteile der wirtschaftlichen Rechnungsführung

„Der Produktionszuwachs und die Festigung der Ökonomie eines Sowchos werden durch viele wirtschaftliche Organisationsmaßnahmen gesichert. Eine der wichtigsten ist die wirtschaftliche Rechnungsführung, die die Steigerung der Effektivität und Qualität der Arbeit fördert.“

In unserem Sowchos „Kaskelenski“ werden allen Produktionsabschnitten rechtzeitig Aufgaben mit wirtschaftlicher Rechnungsführung erteilt. So werden für die Traktoren- und Feldbaubrigaden die Saatflächen, die Ernte- und Ernteverfahren, die Getreide- und direkte Kostensatz für Entlohnung festgelegt, darunter für Verbrauch an Brenn- und Schmierstoffen, für Samen- und Düngemittel, für Kostennormen für Kraftverkehr usw. Die Durchführbarkeit und Intensität der Aufgaben werden dadurch gewährleistet, daß sie unter Berücksichtigung der konkreten Produktionsbedingungen und der in den vorigen Jahren erzielten Resultate erarbeitet werden. Ein solches Herangehen zur Sache ermöglicht es, die wirtschaftlichen Möglichkeiten für die Planerfüllung zu nutzen.

Doch die Aufgaben für jedes Kollektiv sorgfältig auszubauen, bedeutet nur halbe Arbeit zu leisten. Es ist nicht minder wichtig, ständige Kontrolle über den Verlauf der Planerfüllung und über die Qualität der Arbeit an jedem Abschnitt zu gewährleisten. Solange dies nur von Zeit zu Zeit getan wurde, war die wirtschaftliche Rechnungsführung nutzlos.

Gewöhnlich wird der Kostensatz für die Traktoren- und Feldbaubrigaden in der Bestimmung mit den technologischen Belegen für den Anbau landwirtschaftlicher Kulturen zugewiesen. Darum war es praktisch unmöglich, die geplanten und tatsächlichen Aufwandskosten für jede Kultur brigadenweise zu vergleichen. Um die ökonomische Analyse allmonatlich zu gewährleisten, wurden die Produktion erhalten wurde, durchzuführen, muß man über vergleichbare Daten im Aufwand für jeden Arbeitsvorgang beim Anbau der jeweiligen landwirtschaftlichen Kultur verfügen.

Wir versuchten, das zu tun und buchten die Aufwandskosten für jede Kultur und für jede Arbeit an der unvollständigen Produktion in mehreren vorangegangenen Jahren pro Monat und Jahr aus. Danach ermittelten wir die Durchschnittsaufwendungen pro

Noch effektiver arbeiten

konkrete Empfehlungen zur Beseitigung der Mängel erarbeitet. Unter den Maßnahmen, die von den Volkskontrolleuren ergriffen wurden, sind die Sparsamkeit und Sparsamkeit ein wichtiger Platz eingeräumt. Jedes Jahr werden im Kombinat Schauen, massenhafte Prüfungen der Bestarbeiter durchgeführt. Zu diesem Zweck wurde im Kombinat eine Kommission aus 16 Personen gebildet, die von der Chefökonomin A. W. Schtscherbakowa geleitet wird. Die Kommission sammelt Vorschläge der Werktätigen und erarbeitet darauf Maßnahmen zur Einsparung materieller Ressourcen, die in einer erweiterten Beratung mit Anteilnahme der Administration und des Gewerkschaftsaktivs bestätigt werden. Dank der Schauen im Jubiläumsjahr wurden die Durchführungs-schläge mit einem Nutzeffekt von 77 400 Rubel eingeführt.

Eine große Hilfe im Kampf um die Einsparung von Materialien und Arbeitsressourcen leisteten die Gruppen und Posten für Volkskontrolle. Bei den Kontrollaktionen konzentrierten sie ihr Augenmerk auf die Wirksamkeit und die größtmögliche Effektivität dieser Prüfungen.

So wurde zum Beispiel von der Gruppe für Volkskontrolle der Transporthalle mit dem Maschinist A. Schtschewanow an der Spitze die Frage aufgeworfen, den Rohstoff, der in Waggonen ankommt, abzuwiegen, da es vorkommt, daß diese mit Unübersichtlichkeit einlaufen. Durch diese Aktion wurde festgestellt, daß der Tagebau Darbasa die Wagen nicht auslastet.

Ein anderes Beispiel. Lange Zeit wurden die Abfälle des Kombinars auf die Halde transportiert. Darunter gab es in großer Menge assortierte Asbestrohre, Schieferbruch u. a. Auf Vorschlag der Volkskontrolleure

Fortgeschrittene Erfahrungen

gehören, bestimmt. Das neue System ermöglichte es, die Verantwortung der Menschen für den Zustand der Wirtschaftsschicht, ihre Aktivität und Interessiertheit an den Produktionsergebnissen zu heben. Und was ergab das Resultat? Die durchschnittliche Gewichtszunahme der Schweine ist in diesem Jahr auf 513 Gramm gestiegen gegenüber den 421 Gramm im vorigen. Und in der von E. Kriwkowa betreuten Gruppe macht die Gewichtszunahme pro Tag und Kopf 574 Gramm aus.

Auch die Mitarbeiter der Milchproduktion erzielten aufgrund der wirtschaftlichen Rechnungsführung gute Erfolge. In diesem Jahr haben sie sich verpflichtet, von jeder Kuh 3 400 Kilo Milch zu melken.

Die wirtschaftliche Rechnungsführung wurde auch in den Bediensteten eingeführt. Der Sowchos verfügt über mehr als 200 Traktoren, 107 Getreidekombines, 125 Asbestkraftwagen und andere Technik. Ihre Arbeitsfähigkeit hängt in bedeutendem Grad von dem Reparaturdienst des Sowchos ab. Wie wird die wirtschaftliche Rechnungsführung verwirklicht?

In der Wirtschaft gibt es eine Werkstatt für Überholung von Traktoren und eine Reparaturhalle für Kombines und komplizierte Landmaschinen. Die anderen sind hinsichtlich des Anbaus und Anhängengeräte, wird in den Traktoren- und Feldbaubrigaden wieder instandgesetzt. Die Kontrollfragen werden an die Werkstätten und Brigaden mit der Berechnung erteilt, daß die reparaturbedürftige Technik zum Beginn der Feldarbeiten einsatzbereit ist. Es wird auch dafür notwendige Kostennormen festgelegt.

Früher wurde der Kostensatz entsprechend der Gesamtsumme, ausgehend von dem geleisteten Arbeitsumfang in Bezugsetzung mit festgesetztem Limit pro Hektar bewilligt. Da konnte man den tatsächlichen Kostenaufwand nicht mit dem geplanten nicht vergleichen, weil die Struktur der überholten Technik nicht wiederspiegelt wurde. Fachleute des ingenieurtechnischen Dienstes, Leiter der Reparaturwerkstatt erarbeiteten zusammen mit den Ökonomen Kostennormen für jedes Anbau- und Anhängengerät mit Aufschlüsselung für jede Baugruppe. Gemäß diesen Normativen werden jeder Brigade die Mittel für

der mechanischen Halle werden jetzt diese Abfälle als Rohstoff zur Herstellung von Asbest- und Zementprodukten sowie anderer Erzeugnisse verwertet. Man rekonstruierte die Schrottabteilung und baute eine Anlage zur Aufnahme der Produktionsabfälle. Auch das Abladen der Eisenbahnwagen wurde mechanisiert. All diese Maßnahmen zeitigten positive Resultate. Die Standzeiten des Transports wurden reduziert und dadurch wurden mehr als 16 000 Rubel eingespart.

Die Volkskontrolleure des Betriebs haben sich für das dritte Planjahr neue Zielmarken gesetzt: die Qualität der Erzeugnisse, die Rentabilität der Produktion, die Erhaltung und noch höhere Kennziffern zu erzielen.

Muchamedshan RUSTEMOW,
Instrukteur im Tschimkener
Gebietskomitee der KP Kasachstans

die Reparatur der Technik bewilligt. Das Resultat wird je nach der tatsächlich überholten Technik unterschiedlich sein. Es wird weiß jetzt im voraus, welche Aufwandskosten für die Reparatur der Technik der Brigade zugewiesen sind, und bemüht sich, mit diesen Mitteln die besten auszumachen, sondern auch noch daran zu sparen.

Diese Maßnahmen ermöglichten, die Einsatzbereitschaft der Technik zu heben und die Reparaturarbeiten zu verbilligen. So waren im vergangenen Jahr alle Aggregate praktisch bis zum festgesetzten Termin für die Feldarbeiten bereitgestellt worden, einige sogar um vieles früher. In den letzten Jahren wachte kein Fall der Mehrausgabe der für die Reparatur der Technik bewilligten Mittel vermerkt. Für die erzielten Resultate wurden vielen Reparaturwerkstätten und Mechanisatoren Prämien ausbezahlt.

Obwohl in der Wirtschaft viel für die Steigerung der Effektivität und Qualität der Arbeit getan wurde, sind noch weit nicht alle vorhandenen Reserven genutzt. Auch der Sowchos großer Gewinn beim Verkauf von Getreide und Schweinefleisch, so läßt sich dasselbe über die Erzeugung von Rindfleisch und über die Schafzucht im ganzen nicht behaupten. Es liegt daran, daß ein großer Mehrverbrauch an Futter zugelassen wird. Gegenwärtig hat man ein System zusätzlicher Entlohnung aus dem Fonds für materielle Stimulation für Senkung des Selbstkostenpreises der Produktion entwickelt.

Obriens ist, der Selbstkostenpreis in allen wichtigsten Produktionsarten in unserem Sowchos niedriger als durchschnittlich im Rayon. Doch das darf uns nicht zufriedenstellen, weil alle Voraussetzungen zur weiteren Senkung der Selbstkosten vorhanden sind. Zu diesem Zweck wird vorgesehen, die Nutzung der Bewässerungsländereien und den Gebrauch an Düngemitteln im Feldbau zu verbessern, die Saatflächen mit ertragreichen Getreidekulturen zu erweitern. Es ist geplant, die Herdbucharbeit in der Viehzucht besser zu organisieren, die Kosten zu verringern, Maßnahmen zur Vervollkommnung der Technologie in der Tierzucht zu treffen.

Gegenwärtig schenken die Sowchosarbeiter große Aufmerksamkeit der Viehzucht und der Bereitstellung aller modernsten technischen Mittel zur erfolgreichen Arbeit im laufenden Planjahr.

Chefökonom M. KALININ,
„Kaskelenski“
Gebiet Alma-Ata

In den Bruderländern

Stabiles Wachstum

BERLIN. Die Aufträge des Volkswirtschaftsplans der DDR für das Jahr 1977 sind erfüllt und auf dem Gebiet der Industrie und einer Reihe anderer wichtiger Zweige überbittelt worden. Die Volkswirtschaftliche Macht des Landes wächst konsequent und stabil weiter an, heißt es in der hier veröffentlichten Mitteilung der Staatlichen Zentral-

verwaltung für Statistik der DDR über die Ergebnisse der Erfüllung des Volkswirtschaftsplans des vergangenen Jahres. In ihr wird betont, daß die guten Ergebnisse der Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitags der SED dank dem hohen Arbeitsaufwand und der schöpferischen Initiative der Werktätigen erzielt worden sind.

Für das Jubiläum der Volksmacht

PRAG. Die Werktätigen der sozialistischen Tschechoslowakei stehen mit einem neuen Aufschwung des sozialistischen Wettbewerbs des 30. Jahrestag des historischen Sieges der werktätigen Volksrepublik über die reaktionären Kräfte im Februar 1948. Tausende Arbeitskollektive haben sich dem Produktions-

aufgebot zu Ehren des Jubiläums angeschlossen. Im laufenden Jahr den Produktionsausstoß um 22 Prozent zu vergrößern und den Plan der sozialistischen Wirtschaft für die UdSSR zum 7. November 1978 zu erfüllen - so lautet die Verpflichtung des Kollektivs der Maschinenbauer des „CKD-Kompressor“-Betriebs.

„Shiguli“ sind beliebt

BUDAPEST. Etwa 100 000 Autos werden in diesem Jahr den Personenkraftwagenpark Ungarns auffüllen. Dabei soll die Hälfte davon aus der Sowjetunion geliefert werden. Die „Shigulis“ erfreuen sich in der Ungarischen Volksrepublik nach wie vor großer Nachfrage, weil

sie sich bei den ungarischen Fahrern durch große Vorteilhaftigkeit und Nutzungssicherheit beliebt gemacht haben. steuerungsteilhaft sind und Komfort bieten. Im laufenden Jahr werden aus dem Wolgawerk in Togliatti 40 000 „Shiguli“ um 7 000 mehr als im vorigen - in Ungarn eintrafen.

Errungenschaften und Pläne

BUKAREST. In den ersten zwei Jahren des laufenden Fünfjahresplans lieferte die Maschinenbauindustrie Rumäniens überplanmäßige Produktion für fast 8 Milliarden Lei. Erstmals im Land wurde eine Rohrplattenform für Meeresbohrungen hergestellt. Ein Tanker mit 50 000 Tonnen Wasserverdrängung ging vom Stapel. Man hat

eine Lok mit einer Leistung von 4 000 PS gebaut. Es wurde die Herstellung von über 3 000 neuer Maschinen gemeistert. Die Maschinenbauer Rumäniens arbeiten erfolgreich zusammen mit ihren sowjetischen Kollegen. In vielen Betrieben sind Ausstattungen mit der Marke „Made in UdSSR“ aufgestellt.

Ergebnis der Zusammenarbeit

BELGRAD. Im neuen Jugoslawischen Wärmekraftwerk „Negotino“ werden die letzten Vorbereitungen für den Anlauf des ersten Energieblocks mit einer Kapazität von 210 000 Kilowatt getroffen. Das wird die Stromversorgungsmöglichkeiten des Landes bedeutend verbessern. Das Wärmekraftwerk „Negotino“ ist eines der ersten indu-

striebobjekte, die in der SFRJ unter technischem Beistand der Sowjetunion errichtet werden und schon in diesem Jahr anlaufen sollen. Solcher Betriebe gibt es viele. Das laufende Jahr wird neue überzeugende Beweise der erstarrenden ökonomischen Zusammenarbeit zwischen Jugoslawien und der UdSSR liefern.

Neuer Binnenhafen im Bau

HANOI. In der Republikhauptstadt hat man mit dem Bau des größten Binnenhafens im Norden Vietnams begonnen. Vorgesehen ist die Errichtung von acht Anlegestellen und ihre Ausstattung mit modernen Hafenanlagen. Gleichzeitig soll das Bett des Roten Flusses vertieft werden.

Infolgedessen große Flußfahrzeuge von 3 000 Tonnen Wasserverdrängung hier anlaufen werden. Nach Bauabschluß des Binnenhafens in Hanoi, wird sein Frachtausstoß nahezu 1,5 Millionen Tonnen ausmachen, d. h. sich im Vergleich zur Gegenwart verdoppeln.

USA. Diese Slums in Southern Bronx befinden sich in einigen Minuten Fahrt von der Stadtmitte New Yorks. Hier herrschen Armut, Hunger und Krankheiten. Doch vergebens erwarten die ärmsten Schichten der amerikanischen Bevölkerung auch nur die geringste Verbesserung ihrer Wohnverhältnisse. Das Programm des Wohnungsbaus winzige kleine Summen, während die Zuweisungen für das Pentagon viele Milliarden Dollar ausmachen.

Foto: TASS

Progressive Öffentlichkeit protestiert

BONN. Eine Kundgebung gegen die Neutronenbombe fand hier Hauptstadt des Schleswig-Holstein Kiel statt. Die Teilnehmer der Kundgebung verteilten mit Nachdruck die auf einer CDU-Konferenz zu militärischen Fragen aufgestellte Forderung nach der Produktion der Neutronenwaffe in den USA und ihrer Stationierung in der BRD sowie nach Ausrüstung der Bundeswehr und anderer Armeen der NATO-Länder mit Flugraketen. BERN. Der BRD-Generalsekretär A. D. Wolf von Baudislin, der in Zürich vor den Mitgliedern des außenpolitischen Ausschusses sowie des Sicherheitsausschusses der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz sprach, äußerte sich gegen die Pläne zu Stationierung der Neutronenwaffe in den westeuropäischen Ländern. Er sagte, dies würde nur einen ernsthaften Wettstreit führen. In den Ost-West-Beziehungen sei heute

auf den Vorderplan die Notwendigkeit einer Entspannung getreten. Sie habe sich auf die internationale Lage bereits positiv ausgewirkt und sowohl bei den westlichen als auch östlichen Ländern ein Interesse zur Zusammenarbeit miteinander geweckt. Nach den Worten von Baudislin ist die militärische Strategie der Sowjetunion voll und ganz der Verteidigung unterworfen. Weder die Sowjetunion noch die anderen Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages hegten irgendwelche aggressive Pläne. BAGDAD. Die Absicht der USA, mit der Produktion der Neutronenbombe zu beginnen, würde ernste Folgen haben, denn dies würde für die Verhandlungen über die Einstellung des Wettrennens neue Schwierigkeiten schaffen, die Rüstungskonkurrenz fördern und die internationale Spannung verstärken. schreibt die Zeitung „Al-Thawra“.



„Demokratie“ auf britisch

Das Europäische Gericht für Schutz der Menschenrechte hat in Straßburg wieder seine Verhandlungen aufgenommen. Dieses Organ des Europarates hat die endgültige Entscheidung über die Beschwerde Irlands gegen Großbritannien zu fällen, dem grobe Verletzungen der Menschenrechte, Massenpressen, Folterungen und andere Willkürakte in Nordirland zur Last gelegt werden. Die westeuropäische Thematik brachte viele Jahre, um diese Beschwerde zu untersuchen. Die Europäische Menschenrechtskommission, bei der die Beschwerde schon im Dezember 1971 vorgelegt worden war, befaßt sich mit den Untersuchungen mehr als vier Jahre lang. Allein im vorigen Jahr nahm das Europäische Gericht auf seinen Sitzungen im Februar und April eine offene Verhandlung auf. Die Menschenrechtskommission

gelangte dabei zu der Schlussfolgerung, daß „Großbritannien schuldig ist, Artikel drei der Europäischen Konvention über die Menschenrechte, der die Folterungen und die unmenschliche und erniedrigende Behandlung der Gefangenen untersagt, verletzt zu haben.“ Die im Bericht der Kommission zusammengetragenen Aussagen von 119 Zeugen entwarfen die flagranten Verletzungen der Menschenrechte in Nordirland und die von den britischen Behörden gehandhabten Internierungspraktiken. Die Republik Irland legte in Straßburg auch dokumentarisch belegte Zeugnisaussagen über 200 Fälle von Folterungen und unmenschlicher Behandlungen Gefangener in Nordirland vor. Die in der Gerichtsverhandlung bekannt gewordenen Tatsachen zeigen das raffinierte System der Folter und „Methode psychischen Drucks“, die

gegen hunderte Bürgerrechtskämpfer in Nordirland angewandt wurden. So wurde bekannt, daß Gefangenen licht- und schallisolierte Kappen über den Kopf gestülpt wurden, daß man sie zwang, tagelang stramm, die Arme gegen die Wand gestemmt, zu stehen, daß man ihnen Schlaf, Wasser und Nahrung entzog. Gegen Verhaftete setzte man spezielle Schallergeräusche ein, die zu krankhaften Halluzinationen, Ohnmacht, dem Verlust des Sinnes für Zeit und Raum führten. Auch Scherenschnitte wurden praktiziert. Vor dem Gericht wurde festgestellt, daß diese Folterungen der höchsten Stellen genehmigt waren. Trotz aller juristischen Feinheiten und Geheimmanöver gelang es Großbritannien, das sich als Elferer der Bürgerrechte aufspielt, nicht, einen öffentlichen

Prozeß in Straßburg zu verhindern. Die Vertreter der angeklagten Partei vermochten nicht, die im Bericht der Europäischen Menschenrechtskommission erwähnten Tatsachen in Abrede zu stellen. London stand als Angeklagter da. Ihm nützte auch die Behauptungen nicht, daß die Folterungen und Willkürakte in Nordirland „der Vergangenheit angehört“ und daß mit ihnen aufgeräumt worden sei. In der im Dezember vorigen Jahres an die Belgrader Konferenz gerichteten Botschaft der Vereinigung für Schutz der Bürgerrechte in Nordirland wird unterstrichen, daß die Nordiren nach wie vor gefoltert und mißhandelt werden, falls sie von den „Sicherheitskräften“ festgenommen werden. Auch eine Gruppe der Rechtsanwälte, die vor dem nach der Einführung der Notstandsgerichte gegründeten „Sondergerichten“ auftraten, berichtete vor kurzem über die unmenschliche Behandlung der verhafteten Bürgerrechtskämpfer.

Robert SEREBRENNIKOW

Werkzeug des Imperialismus

Die Teilnehmer der internationalen Konferenz in Cotonou, über Söldnerwesen, haben eine allgemeine Deklaration über das Söldnerum angenommen. Darin heißt es, der internationale Imperialismus bediene sich, um seine verbrecherischen Ziele zu erlangen, der abweichenden Mittel. B. des Einsatzes von Söldnern. Mit ihrer Hilfe versuchen die imperialistischen Kräfte, die verlorengegangenen Positionen wieder zurückzugewinnen, neokolonialistische und faschistische Regimes an die Macht zu bringen und den Kampf der Völker für Fortschritt und Freiheit zu sabotieren. Die Söldner werden hauptsächlich in den USA, in Großbritannien, Belgien und in den anderen NATO-Ländern angeheuert, die somit die Verantwortung für die begangenen Verbrechen trifft. Die Konferenzteilnehmer bekundeten uneingeschränkte Unterstützung der Länder, die imperialistische und rassistische Aggression ausgesetzt sind. Sie hoben hervor, daß die von den Regimes der Republik Südafrika und Südhafens betriebene Politik eine ernste Gefahr für Frieden und Sicherheit in Afrika und in der ganzen Welt schafft. Sie verurteilten mit Nachdruck die westlichen Länder, die diese Regimes unterstützen. Die Konferenz forderte alle Staaten und die fortschrittlichen und demokratischen Kräfte der Welt auf, die Hilfe für die Kämpfer für Freiheit Simbawes, Namibias und der Republik Südafrika zu verstärken, damit die gerechte Sache der Völker im Süden Afrikas triumphiert.

HAVANNA. Die Organisation für afrikanische und lateinamerikanische Völkersolidarität (OSPAAAL) hat im Zusammenhang mit dem 17. Jahrestag der Ermordung der hervorragenden Persönlichkeit der nationalen Befreiungsbewegung des kongolesischen Volkes Patrice Lumumba eine Erklärung abgegeben. In der Erklärung wird hervorgehoben, daß an dem heimlichlichen Verbrechen des USA-Imperialismus und die CIA beteiligt waren. Das Dokument enthält den Appell an alle fortschrittlichen Kräfte der Welt, die Solidarität mit den Völkern, die für Freiheit, Demokratie und sozialen Fortschritt kämpfen, zu festigen. ANKARA. Der Verband der Anwältekollegen der Türkei hat gefordert, daß in den Gesetzen des Landes alle Punkte gestrichen werden, die im Widerspruch zum demokratischen Begriffen stehen. Zu solchen Punkten gehören nach Auffassung des Verbandes Artikel des türkischen Strafgesetzbuches, durch die die Tötung der kommunistischen Partei und die Propaganda kommunistischer Ideen verboten wird. BONN. Französische Widerstandskämpfer haben von den BRD-Behörden die Auslieferung des „Henkers von Toulouse“, des ehemaligen SS-Mannes Müller, verlangt, der zur Zeit der BRD-Stadt Zelle lebt. Für seine Verbrechen während des zweiten Weltkrieges in Frankreich war er in Abwesenheit zum Tode verurteilt worden. Müller ließ französische Partisanen erschießen, Kinder und Alte in das Konzentrationslager Buchenwald bringen. Ungeachtet seiner Vergangenheit beklagte er bei seiner Pensionierung ein hohes Amt in der BRD-Polizei.

In wenigen Zeilen



Foto: TASS

Immer nachdrücklicher gefordert

Die Erkenntnis, daß eine allumfassende Nahost-Regierung unter Beteiligung aller interessierten Parteien einschließlich der palästinensischen Befreiungsorganisation erzielt werden muß, setzt sich in den Vereinten Nationen immer mehr durch. Das hat die Tagung des UNO-Ausschusses für Wahrnehmung der unveräußerlichen Rechte des palästinensischen Volkes vor Augen geführt. Die Vertreter der PLO und einer Reihe arabischer und nichtpakgebundener Länder verurteilten in ihren Reden scharf die Separatverhandlungen zwischen Israel und Ägypten. Sie sprachen sich unumwunden für einen Abzug der israelischen Truppen aus allen 1967

okkupierten arabischen Gebieten und für die Verwirklichung der unveräußerlichen Rechte des arabischen Volkes von Palästina, einschließlich seines Rechts auf Selbstbestimmung und einen eigenen Staat. Der Vorsitzende des Ausschusses Mdoums Pal, sündiger Vertreter Senegals bei der UNO, unterstrich: „Die Palästina-Frage ist der Kernpunkt des Nahost-Problems. Die Vollversammlung und alle anderen UNO-Körperschaften haben die PLO als den legitimen Vertreter des palästinensischen Volkes anerkannt.“ Der ständige Vertreter der Syrischen Arabischen Republik bei der UNO, Muwaffak Allaf, erklärte, es sei Pflicht der Ver-

einigen Nationen, die Legitimen und unveräußerlichen nationalen Rechte des arabischen Volkes von Palästina nachdrücklich zu unterstützen. Die von Israel unter Beteiligung des palästinensischen Volkes und aller anderen daran unmittelbar interessierten arabischen Länder erzielt werden. Separatabmachungen und geheime Machenschaften tragen nicht dazu bei, die Prinzipien, die die UNO als die Grundlage für einen gerechten und dauerhaften Frieden in Nahost bestimmt hat, in die Tat umzusetzen.

ITALIEN. In den Städten des Landes stellen die neofaschistischen Gruppen ihre provokatorischen Handlungen nicht ein. Im Zentrum von Rom haben sie Dutzende Kraftwagen in Brand gesteckt, die Schaufelner (schrumer), Passanten überfallen. Diese neuen Ausschreitungen der neofaschistischen Banden lösten Zorn und Empörung der demokratischen Öffentlichkeit Italiens aus, die fordert, den Nachkommen von Mussolini das Handwerk zu legen. Unser Bild: Folgen der Banditenstreiche der Neofaschisten

Foto: TASS

Aus dem Dossier der „Freundschaft“ Kleine Burg und großes Geld

Der bekannteste Vertreter dieses Staates dürfte der imaginäre Graf von Luxemburg sein, der laut Operettenslibretto „sein ganzes Geld verjurt“ haben oder Prominente des größten europäischen Kleinstates weitgehend erschöpft. DIE GRÜNDUNG des Staates erfolgte anno 963. Der Ardennengraf Siegfried ließ sich im römischen Kastell Lucilinburuc am Ufer der Alzette nieder. (Alle Touristen, die hier sind, sind es annähernd eine Million jährlich, werden zum Bockfelsengebiet, auf dem die Ruine dieses kleinen Kastells steht). Aus dem Namen dieser Befestigung wurde später Lützelburg (die kleine Burg) und schließlich Luxemburg, die Hauptstadt des gleichnamigen 2 586 Quadratkilometer kleinen und 350 000 Einwohner zählenden Großherzogtums. Von 1815 bis 1866 waren hier preußische Truppen stationiert, die 1867, als der Staat „für ewig neutral“ erklärt wurde, abziehen mußten. Sie kamen wieder. Unter Bruch der Neutralität ließ deutsches Militär in beiden Weltkriegen in das Land ein. Als die Nazis 1942 den Befehl zur Zwangsliquidierung der Luxemburger für die Wehrmacht gaben, erlebte das Land einen machtvollen Generalstreik, den ersten im vom Faschismus okkupierten Europa. Danach traten 30 000 Menschen von hier aus den Leidensweg in die Verbannung an. Aber brachte sie nach verschiedenen Konzentrationslagern und sie gingen in den Tod, denn sie wollten Luxemburger bleiben. (Nach aus dem Mittelalter stammt die Kunde, daß die Luxemburger ein furchtbar zähes Volk seien. Historischen Quellen zufolge blieben, im Gegensatz zu anderen, die Luxemburger bei den Follern in der Zeit der Hexenjäger - zwischen 1450-1700 - ungewöhnlich standhaft).

IN DIESEM GEBIET schlägt das stolzernde Herz Westeuropas. Der Staat bildet seit Beginn dieses Jahrhunderts die Grundlage der heimischen Wirtschaft, nach dem Pro-Kopf-Ausstoß belegt Luxemburg diesen Platz in der Welt. Er verhält den Lebensstandard in Westeuropa. Die Stadt Luxemburg hat 80 000 Einwohner. Man nennt sie Festungs- und Felsenstadt, Rosen-

stadt, „Europa-Stadt“ und auch die Stadt der Brücken. Sie besitzt zwei Theater, ein Museum, mehr Nachbarn als Kinos, zwei oder drei Schwimmbäder für heiße Tage, eine Eislaufpiste, eine Jugendherberge, eine Kinderkrippe, ein Gefängnis, keine Universität und... 88 Banken. Auf der Paradestraße von Luxemburg, dem Boulevard Royal, löst ein ausländisches Bankunternehmen das andere ab. Luxemburg kann sich mittlerweile zwei rühmen, ein internationales Finanzzentrum zu sein, doch als Preis für diesen zwanzigfachen Ruf wurde der Staat dem zweitgrößten der schönsten Europas zählte, eine Betonwüste. Die tausendjährige Festungsstadt, von der Reisechriftsteller behaupteten, sie vereine die Schönheit von Paris, den Charme von Brüssel, die Annehmlichkeit von Venedig und den Zauber einer orientalischen Stadt in sich, wird inzwischen verschlungen. Die Besitzer der Neubauten sind Bankiers aus den USA, aus Westeuropa und Japan. Sie verwandeln die einst unbedeutende Residenzstadt in ein Bankenzentrum, das der traditionsreichen Londoner City - Konkurrenz macht und manchmal Kleine Wall Street genannt wird. Als es Proteste gegen diese wilde Bebauung gab, versicherten die Stadtbehörden, daß zumindest der Altstadtteil ein furchtbar zähes Volk seien. Sie hätten sich nicht an dem historischen Fischmarkt unangestastet bleibe. Dieses Versprechen ließen um so leichter, da die dortigen Bürgerhäuser seit langem unter Denkmalschutz stehen.

AUF DEM WILHELMSPLATZ von Luxemburg grüßt ein freundlicher Ratter von seinem Sockel die Passanten mit geschwenktem Hut. Er heißt Wilhelm II. König von Holland und Großherzog von Luxemburg. Die Revolution von 1848 zwang ihn zur Unterzeichnung einer Verfassungsrevision und zu sofortiger Aufhebung der Zensur. Und so ist der König, der vor dem Volke seinen Hut zieht, das Symbol eines der größten Erfolge der Revolution von 1848. Doch er schwenkt den Hut auch in Richtung des großherzoglichen Palastes. Die Wachabteilung vor der Residenz des Großherzogs lockt Touristen an und bestreift Geburtstage und Feiertage sammelt sich hier einiges „jubelndes Volk“. Doch es jubelt mehr aus Spaß als folkloristischen Trubel als aus monarchistischer Überzeugung, denn der Durchsichtsluxemburger ist das Herrscherhaus eher als Luxus an. Luxemburg ist eine konstitutionelle Monarchie, in der die allmächtigen Banken und Konzerne (vor allem der stahlproduzierende Konzern ARBED - 23 000 Beschäftigte) Regen und Sonnenschein machen. Der Grund für die rege Finanzkraft in Luxemburg ist die staatliche Gesetzgebung, die solche Geschäfte durch vorteilhafte Steuer- und Bestimmungen sowie durch weitgehendes Fehlen von Devisenkontrollen erleichtert. Die Idee, das Großherzogtum in eine Steuer-oasis für ausländisches Kapital zu verwandeln, ist beinahe 50 Jahre alt - 1929 wurde die luxemburgische Börse gegründet. Die wirkliche Entwicklung Luxemburgs zum internationalen Bankenzentrum begann Mitte der achtziger Jahre. Trotz der monofreundlichen Gesetzgebung verdient auch der luxemburgische Staat an diesen Bankgeschäften nicht unbeträchtlich. Aber angesichts der kapitalistischen Krise hat die luxemburgische Regierung im Oktober 1977 ein Gesetz erlassen, das die Selbstmordquote, Jugendalkoholismus und Kriminalität. Doch es gibt auch leichte Seiten - seit über drei Jahren wickelt die Centre Culturel A. S. Pouchkine der luxemburgische sozialistische Freundeskreis reges Interesse. Die Vielfältigkeit seiner Veranstaltungen und die Herzlichkeit seiner Atmosphäre haben bewirkt, daß Tausende von Luxemburgern bei der Sowjetunion bekannt wurden. Man hat sich bereits bereit zur Vermittlung dieses Kulturzentrums die UdSSR.

